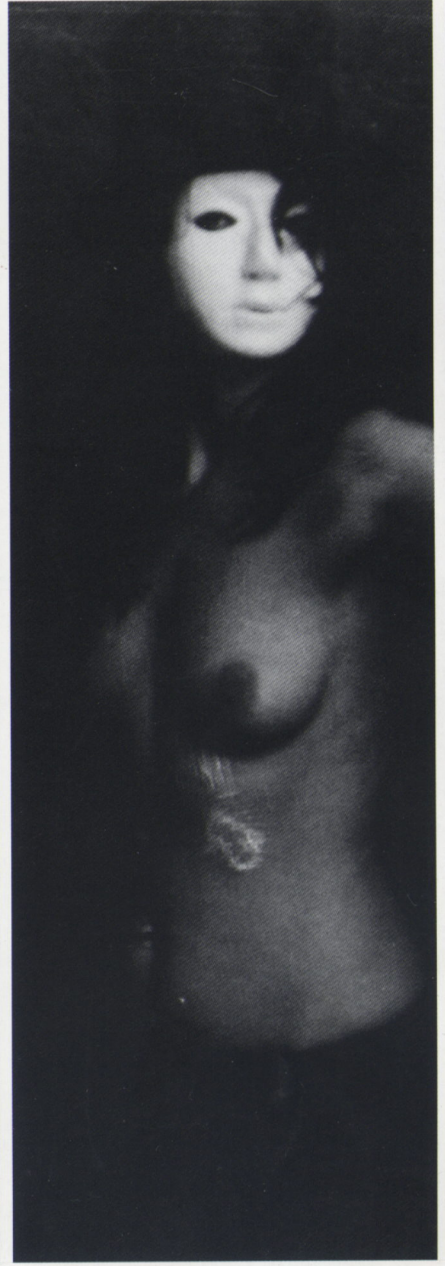


zweilicht

Musik Kultur Untergrund

Michael Cashmore *Sleep England* || *Die Folk-Top 10 von Genesis P-Orridge* || *Forseti Eine Dokumentation*
Alex Fergusson || Madeline von Foerster || Woven Hand || Bad Sector || Joachim Fernau || Martin Hannett



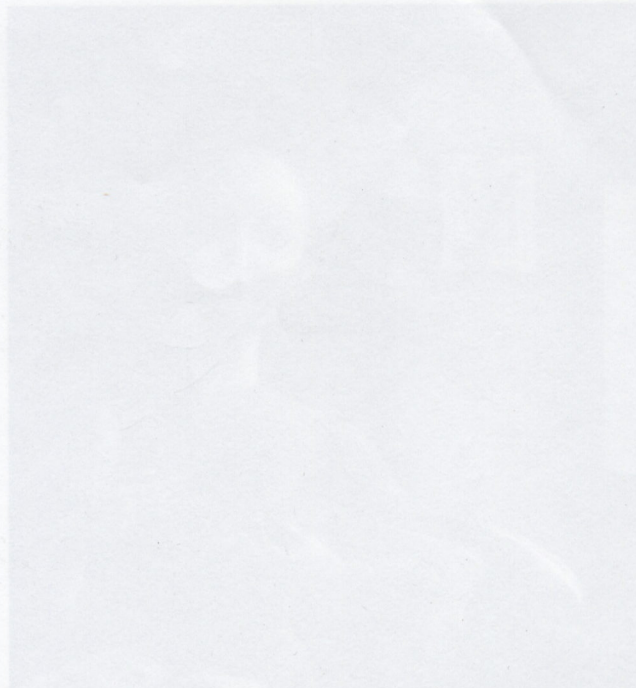
„die kunst offenbaren und den künstler verbergen ist das ziel der kunst“ (oscar wilde)

Ein Interview mit Madeline von Foerster

Text: Andreas Diesel

Bilder: Madeline von Foerster





Manchem sind ihre Werke vielleicht schon aufgefallen, etwa auf den CD-Covern der amerikanischen Band UNTO ASHES oder jüngst auf dem Schutzumschlag von Ian Christes Heavy-Metal-Historie „Sound Of The Beast“ (deutsche Übersetzung „Höllens-Lärm“ bei Hannibal); 2005 steuerte sie auch das Titelbild zur amerikanischen Ausgabe von Alain de Benoists „Heide sein“ („On Being A Pagan“) bei. Wer nun bei den Stichwörtern *Heavy Metal*, *Heidentum* und der Anmerkung, daß Madeline von Foerstes Malstil stark von den deutschen und flämischen Meistern des Spätmittelalters und der Renaissance beeinflusst ist, befürchtet, es handle sich bei ihren Werken um kitschig geschönten Fantasy-Retro-Eskapismus in Öl, täuscht sich glücklicherweise. Madelines Beschäftigung mit surrealistischen Künstlerinnen, ihre kritische Auseinandersetzung mit ganz und gar heutigen Problemkreisen und nicht zuletzt ihre ausgeprägte persönliche Handschrift verhindern, daß ihre Gemälde und Zeichnungen zum visuellen Äquivalent von Mittelaltermärkten und Pagan Metal werden; statt dessen verbergen sich hinter einer ästhetisch ansprechenden, *gefälligen* Oberfläche Bedeutungsebenen, die zur Art der Darstellung teilweise sogar im Widerspruch stehen. Während von Foerster zumindest in ihrer Heimat New York regelmäßig an Ausstellungen teilnimmt, dürfte ihr Name auf der anderen Seite des Atlantik noch recht unbekannt sein – vielleicht kann das folgende Interview ein wenig daran ändern. Widersprechen wir also ausnahmsweise einmal dem geschätzten Mr. Wilde und versuchen, sowohl die Kunst als auch die

Unter www.madelinevonfoerster.com hast Du eine sehr schön gestaltete Website mit vielen Deiner Bilder – wie wichtig ist Deiner Meinung nach das Internet, um junge Künstler bekannter zu machen?

Insgesamt betrachtet stehe ich der Computerkultur zwiespältig gegenüber, da sie meines Erachtens nur eine weitere Ebene der Vermittlung in einer sich immer weiter entfernenden Welt darstellt. Ich gebe jedoch gerne zu, daß die Gestaltung meiner Website mir Spaß gemacht hat und ich wirklich dankbar bin, daß Gleichgesinnte so auf meine Kunst stoßen konnten, die sie ansonsten vielleicht nie entdeckt hätten. Das begeistert mich!

Ich mag am Internet, daß ich jemandem wie Dir auf einem anderen Erdteil schreiben und einen interessanten Austausch führen kann. Ich mag nicht am Internet, daß ich während der Zeit, die ich in dieser elektronischen Nichtlandschaft verbringe, physisch isoliert bin und von der Natur abgeschnitten auf einen Bildschirm starre. Wie bei allen bequemen Technologien ist das so etwas wie ein faustischer Handel. Wie Heidegger schreibt: „Überall bleiben wir unfrei an die Technik gekettet, ob wir sie leidenschaftlich bejahen oder verneinen. Am ärgsten sind wir jedoch der Technik ausgeliefert, wenn wir sie als etwas Neutrales betrachten...“ Eingedenk dessen bin ich mir nicht sicher, was ich vom Internet allgemein halten soll. Aber es gibt kleine Sachen, bei denen es mir eine wunderbare Hilfe war.

In einer Hinsicht bedeutet die Fragmentierung der Kulturen und Entwicklung von Subkulturen, daß viele von uns nicht so ein-

haben wahrscheinlich mehr mit einem Künstlerkollegen gemein, der mir aus Estland eine Mail schickt, als mit den Menschen, die in meinem Gebäude wohnen! Aus diesem Grund ist das Internet eines der wichtigsten Mittel für einen Künstler, die Menschen zu erreichen, denen seine/ihre Kunst am meisten bedeuten könnte. Diese Menschen können geographisch unglaublich weit voneinander entfernt sein. Dennoch kann eine E-Mail kein richtiges Gespräch und ein JPEG kein Gemälde ersetzen. Ich halte es für wichtig, sich daran zu erinnern.

Du hast für CDs der Gruppen UNTO ASHES und THE RED KING sowie für die Anthologie „Infernal Proteus“ die Covergestaltung übernommen. Wie gehst Du an einen Auftrag heran, bei dem Du die Stimmung bzw. Aussagen von Musik in ein Bild gießen sollst?

Ich liebe diese Art der Zusammenarbeit! Ich hatte Glück, daß es bislang nur Menschen waren, deren Ideen und Musik ich achte. Ich spreche gern mit Menschen über ihre Konzepte und Gefühle, die hinter dem Projekt stehen, um von dieser Grundlage aus ein Kunstwerk zu schaffen. Großartig dabei ist, daß ich völlig alleine niemals genau dasselbe Bild gemacht hätte. Der Einfluß der Musiker formt das Werk.

Auf „Infernal Proteus“ sind viele Künstler aus den Bereichen Neofolk, Ritual und Dark Ambient vertreten. Ist das die Musik, die auch privat hörst? Welche Gruppen und Komponisten magst Du ansonsten?

Auf „Infernal Proteus“ gibt es eine Men-



Essentia Exaltata, 2005

sik. Ich bin sehr beeindruckt von der Vision, die Tyler Davis (AJNA OFFENSIVE, Anm. d. Red.) von diesem Projekt hatte, und all der Schönheit, die er damit hervorrufen konnte. Um Deine Frage direkter zu beantworten: Mir gefallen die von Dir genannten Musikrichtungen sehr, aber auch viele andere! Derzeit interessiere ich mich für gewisse Arten elektronischer Musik (von eher experimenteller und emotionaler Natur), für klassische und orientalische Musik. Und ich liebe alles aus dem Mittelalter.

Unbestreitbar ist die flämische und deutsche Malerei des 15./16. Jahrhunderts – zumindest hinsichtlich der Technik – ein großer Einfluß auf Dich, aber ich habe gelesen, daß Du Dich auch für viele Surrealisten begeistern kannst ...

In der Tat! Ich bin der Meinung, daß die Frauen die stärksten Werke auf dem Gebiet des Surrealismus hervorgebracht haben – ironischerweise, denn sie waren am wenigsten bekannt. Derzeit lese ich die Biographie von Remedios Varo, einer meiner Lieblingskünstlerinnen. Sie wurde wie ich von der Alchemie, den Wissenschaften und dem gewissenhaften Stil der flämischen Meister beeinflusst. Leonora Carrington, Dorothea Tanning und Leonore Fini sind ebenfalls wunderbare Surrealistinnen, die mich sehr inspirieren. Ich habe auch

Werke der ursprünglichen Gruppe der Surrealisten schätze, haben sie nicht die intellektuelle oder gar emotionale Resonanz der Werke dieser Frauen. Ich bin mir nicht sicher weshalb ... Ich stelle mir die Frage, ob nicht ihr Ausschluß (die männlichen Surrealisten betrachteten Frauen als Muse oder Anima – aber nicht als Künstlerin) am Ende zu stärkeren Werken führte, da sie sich selbst mehr abverlangen mußten und durch sorgfältige Konzepte stärkeren Ausdruck in ihre Kunst legen mußten. Sie hatten nicht diese Gruppenromantik, um sie zu stützen! Dar- aus ziehe ich eine inspirierende Botschaft an alle Künstler, die nicht sofortigen Rückhalt finden: Bleibe deiner Vision treu; du weißt nie, wer in Zukunft deine Werke lieben und von ihnen lernen wird.

In einem Interview hast Du gesagt, in Deinen früheren Werken sei eine direkte politisch-soziale Botschaft sehr wichtig gewesen, was mittlerweile mehr hinter ästhetischen Erwägungen und mythologischen Themen zurückzutreten scheint. Glaubst Du, daß man auch ohne eine sofort entzifferbare Botschaft in der Kunst etwas bewirken, gar „verändern“ kann?

Ich kehre langsam wieder dazu zurück, Kunst mit einer Botschaft zu schaffen. Zuerst aller- erst hoffe ich, daß der Betrachter sagen

hoffe aber auch, daß manche meiner Bilder zum Nachdenken und zu Veränderungen anregen. Ich arbeite gerade an einem Werk (und plane ein weiteres), das sich mit aussterbenden Tierarten befaßt. Wiederum hoffe ich, meine Botschaft in einer schön gefertigten Schöpfung zu übermitteln, die als Kunstwerk Bestand hat.

Ob ich mit meiner Kunst etwas ändern kann? Ich weiß es nicht. Ich kann es nur versuchen. Nicht alle meine Kunst wird so etwas wie eine „politische“ Botschaft enthalten, aber manche dieser Themen zählen zu meinen Obsessionen, und daher müssen sie sich zuweilen auf meine Kunst auswirken. Es kann sein, daß nichts davon je etwas bewirkt. Ich bin sehr inspiriert von Camus' „Die Pest“ und der Figur des Dr. Rieux, der mit aller Kraft Patienten hilft, die an der Pest sterben. Er weiß, daß seine Bemühungen wahrscheinlich sinnlos sind, da fast alle Patienten dennoch sterben werden. Aber es ist die Tat, das karma yoga, das notwendig und heilig ist. Darin kann man unschwer eine Metapher für die jetzige Welt erkennen.

Pflanzen und Tiere treten häufig auf Deinen Bildern in einem symbolischen Kontext auf; bei manchen jedoch (z.B. „Factory Farm“) wird sehr deutlich, daß Tierschutz eine der gerade von Dir erwähnten Obsessionen zu sein scheint.

Tiere werden wahrscheinlich immer wieder in meiner Kunst auftauchen, solange ich Bilder machen werde. Ich werde versuchen, sie mit der gleichen Würde darzustellen wie Menschen. Der Mensch ist nur eine Spezies auf dieser Erde, und es würde mich einschränken, wenn meine Kunst nur ihn darstellen würde. Ich halte die vorherrschende Weltanschauung, die überaus anthropozentrisch ist, für limitierend und offenkundig schädlich.

Wie Du schon sagtest, ist Dir die Alchemie sehr wichtig. Auf Deinen Bildern kann man immer wieder Symbole erkennen, die darauf hinweisen. Was spricht Dich an der Alchemie an? Ist sie für Dich mehr ein altertümlich-romantischer Vorläufer moderner Wissenschaft oder ein Weg zur Selbstverwandlung, eine heilige Kunst, die auch heute noch bedeutsam ist?

Seit frühester Jugend bin ich verzaubert von der rätselhaften und geheimnisvollen Bilderwelt der Alchemisten. Die Alchemisten haben sich an etwas recht Verwirrendem versucht: Sie wollten die Natur und ihre Vor-

